

**Antifaschismus-Mahnmal auf dem  
Südtiroler Platz  
von Heimo Zobernig, 2002**



Das Antifaschismus-Mahnmal wurde am 26. Oktober 2002 enthüllt und 2012 mit neuem Entree versehen.

**Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus**

[www.stadt-salzburg.at/ns-projekt](http://www.stadt-salzburg.at/ns-projekt)  
Haus der Stadtgeschichte  
Glockengasse 8  
5020 Salzburg  
Tel. +43 (0)662 8072-4701  
[archiv-und-statistik@stadt-salzburg.at](mailto:archiv-und-statistik@stadt-salzburg.at)

**Impressum:**

**Text:** Stadtarchiv Salzburg  
**Fotos:** Andrew Phelps, Stadtarchiv Salzburg, Johannes Killer/Info-Z



**KULTUR**  
STADT : SALZBURG

Folgender Text ist auf der Unterseite der Dachdecke angebracht:

DIE STADT SALZBURG BEKENNT UND BETRAUERT, DASS AUCH HIER VERBRECHEN DES NATIONALSOZIALISMUS GESCHEHEN SIND UND BÜRGER/INNEN DIESER STADT SICH DARAN SCHULDIG GEMACHT HABEN. OPFER DIESER BARBAREI WAREN JUDEN UND JÜDINNEN, PSYCHISCH KRANKE UND BEHINDERTE, POLITISCH ANDERS DENKENDE, SINTI UND ROMA, HOMOSEXUELLE, KÜNSTLER/INNEN, WIDERSTANDSKÄMPFER/INNEN, KRIEGSGEFANGENE UND ZWANGSARBEITER/INNEN, ANDERE VERFOLGTE GRUPPEN UND EINZELPERSONEN.

DIE ERINNERUNG AN DIESE DUNKLEN JAHRE IST ZUGLEICH VERPFLICHTUNG ZU EINEM *NIE WIEDER*. EIN LEBEN IN MENSCHLICHER WÜRDE BERUHT AUF DEN PRINZIPIEN DER DEMOKRATIE UND DER MENSCHENRECHTE, DER TOLERANZ UND DER RECHTSSTAATLICHKEIT, DER SOLIDARITÄT UND DER NACHHALTIGKEIT. DIESE GRUNDSÄTZE SIND NICHT SELBSTVERSTÄNDLICH, SONDERN MÜSSEN GEGEN DEN UNGEIST EINES UM SICH GREIFENDEN ALLTAGSFASCHISMUS VERTEIDIGT UND IMMER WIEDER NEU ERRUNGEN WERDEN.

DAS ANDENKEN DER OPFER VON GESTERN ZU EHREN HEISST, SICH HEUTE AKTIV GEGEN ALLE FORMEN DES FASCHISMUS UND FÜR DIE WAHRUNG DER MENSCHENRECHTE ZU ENGAGIEREN.



Ein Projekt der  
**STADT : SALZBURG**

**Antifaschistisches  
Mahnmal und  
Gedenken  
in Salzburg**

Das Mahnmal  
auf dem  
Südtiroler Platz



DIE STADT  
SALZBURG IM  
NATIONAL-  
SOZIALISMUS

**Respekt vor allen Opfern des Nationalsozialismus fordert das Antifaschismus-Mahnmal auf dem Südtiroler Platz und bekennt und betrauert gleichzeitig, dass auch Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt sich an den Verbrechen des Nationalsozialismus mitschuldig gemacht haben.**

**Die Erinnerung an die unzähligen Opfer, die die acht Jahre nationalsozialistischen Terrors von jenen forderten, die nicht in das Trugbild der deutschen „Volksgemeinschaft“ passten, verpflichtet uns zu einem „Nie Wieder!“. Unmenschlichkeit und Barbarei dürfen nie mehr wieder zur politischen Handlungsmaxime werden.**

**Nur die Prinzipien der Demokratie und der Menschenrechte ermöglichen, wie es im Text des Mahnmals heißt, ein Leben in humaner Würde. Daran haben wir unser politisches und soziales Handeln auszurichten.**

**Dr. Heinz Schaden**  
Bürgermeister der Stadt Salzburg



Antifaschismus-Mahnmal auf dem Südtiroler Platz

**Bahnhöfe sind Knotenpunkte** des Kommens und Gehens. Der Südtiroler Platz (Bahnhofsvorplatz) ist ein Platz mit hoher Symbolkraft. Im Süden befand sich in der NS-Zeit das Wehrkreis-kommando XVIII, im Norden eine Reihe von Lagern für Zwangsarbeiter. Hierher wurden die zur Deportation bestimmten Juden, Roma und Sinti gebracht. Diesen Platz passierten die politischen Häftlinge, die zu den Hinrichtungsstätten in München oder Berlin transportiert wurden. Diesen Platz überquerten „Schutzhäftlinge“ auf ihrem Weg nach Dachau. Unweit von hier befand sich das Durchgangslager Itzling, von dem Zwangsarbeiter/innen auf ihre unfreiwilligen Arbeitsstätten verteilt wurden. Diesen Charakter dieses Platzes thematisiert das Mahnmal. Heimo Zobernig hat es als Hütte gestaltet, als Wartehäuschen vielleicht, in grauem Beton, ohne heroisches Pathos. Es besteht aus einer Bodenplatte, drei Pfeiler halten die Dachplatte. Der fehlende vierte Pfeiler nimmt dem Mahnmal seine statische Sicherheit. Jederzeit kann das Häuschen einstürzen, man muss sich des antifaschistischen Grundkonsenses stets aufs Neue versichern. Am oberen Ende des dritten Pfeilers befindet sich ein bronzener Kopf, weder Frau noch Mann, weder jung noch gealtert, Archetypus menschlichen Seins und Denkens. Der Kopf ist es, der der Dachplatte den nötigen Halt gibt. In diese ist der Widmungstext eingraviert. Die Stadt Salzburg bekennt, heißt es da, „dass auch hier Verbrechen des



Axonometrie des Antifaschismus-Mahnmals, Planzeichnung Architekturbüro one room

Nationalsozialismus geschehen sind und sich Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt daran schuldig gemacht haben“. Und die Stadt Salzburg benennt die Opfergruppen. Das Mahnmal wirkt bescheiden, an den Rand gedrängt. Es ist aber Teil dieses Platzes, inmitten des Kommen und Gehens, eines Platzes, auf dem nichts statisch ist wie auch die „Grundprinzipien der Demokratie und der Menschenrechte, der Toleranz und der Rechtsstaatlichkeit, der Solidarität und der Nachhaltigkeit“ nichts Selbstverständliches sind. Sie bedürfen einer ständigen Anstrengung. Das Antifaschismus-Mahnmal ist Aufforderung an gegenwärtiges und künftiges Handeln.

**Die Errichtung** eines antifaschistischen Denkmals war Mitte der 1980er Jahre Teil des Wettbewerbs für die Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes. Das Architektenbüro Schürmann & Partner situierte das Mahnmal in den Hain im Westen und richtete es mittig auf den Bahnhof aus. Zu Jahresende 1999 beschloss der Gemeinderat schließlich (mit knapper Mehrheit) seine Errichtung. 2001 startete ein internationaler künstlerischer Wettbewerb, aus dem Heimo Zobernigs Entwurf als Siegerprojekt hervorging. 2002 – 57 Jahre nach Befreiung vom Nationalsozialismus – wurde das Mahnmal in Anwesenheit der Opferverbände seiner Bestimmung übergeben. Eine Beleuchtung betont seit 2012 die Raumwirkung des generalsanierten Mahnmals.



Heimo Zobernig

Als Bekenntnis zu ihrer Vergangenheit plant die Stadt Salzburg seit Mitte der achtziger Jahre, am Platz vor dem Bahnhof ein Antifaschismus-Mahnmal zu errichten. 2001 wird ein internationaler Wettbewerb ausgelobt, im April 2002 entscheidet die Jury für den Entwurf von Heimo Zobernig. Sein Konzept ist eine Konstruktion zwischen Architektur und Skulptur. In die Betondecke ist in Versalien eine leicht veränderte Fassung jenes Textes als Negativ eingegossen, der als Grundlage der Wettbewerbsausschreibung von Mitgliedern des nach Kriegsende gegründeten Antifaschismuskomitees verfasst worden war.

**Heimo Zobernig**, geboren 1958 in Mauthen, Kärnten. Studium 1977–1983 an der Akademie der bildenden Künste Wien und an der Universität für angewandte Kunst Wien. Seit 2000 Professor an der Akademie der bildenden Künste Wien. Österreichischer Friedrich Kiesler-Preis für Architektur und Kunst 2010.

**Ausstellungen**  
documenta, Kassel 1992 und 1997; Skulptur Projekte Münster 1997; MUMOK Wien 2002; Tate St. Ives 2008; Fundação Calouste Gulbenkian, Lissabon 2009; CAPC, Bordeaux 2009; Palacio de Velázquez, Museo Reina Sofia, Madrid 2012; Kunsthaus Graz 2013; Austrian Pavilion, 56. Biennale di Venezia, Venezia 2015.